

Nancy Schmidt: Sub-Saharan African Films and Filmmakers: An Annotated Bibliography.- London, München, New York, Paris: Hans Zell Publishers, K.G. Saur 1988, 401 S., DM 148,-

Der Wert von Bibliographien liegt nicht so sehr in der Menge ihrer Einträge (Anzahl aufgenommener Titel), als in den zugrundeliegenden Auswahl- und Ordnungskriterien. Diese werden sich zumeist nach der intendierten Zielgruppe und dem Anspruch der Bibliographie richten. Dabei gilt, daß je spezialisierter eine Bibliographie ist, d.h. je mehr sie ausschließt, desto vollständiger wird sie in ihrem gesteckten Rahmen sein können. - Das Ziel der vorliegenden Bibliographie ist weit gesteckt und deshalb ungenau: Sie soll nichts weiter als auf die reichhaltigen Publikationen über afrikanische Filme aufmerksam machen. Die 'afrikanischen' Filme werden geographisch beschränkt; Nordafrika bleibt ebenso ausgeschlossen wie einige Regisseure Südafrikas. Hier sei die Literaturlage zu unübersichtlich, lautet die Begründung. Die zeitliche Begrenzung auf Publikationen aus den Jahren 1960 bis 1987 ist dagegen verständlich: Vor der Entkolonialisierung wird man kaum von einem afrikanischen Film sprechen können.

Aufgenommen wurden Bücher, Dissertationen, Monographien und Filmprogramme sowie Artikel und Broschüren, wobei die Artikel mit Kürzeln als Filmkritiken, Buchbesprechungen oder Interviews ausgewiesen sind. Insgesamt enthält die Bibliographie knapp 4000 Einträge, die alphabetisch nach Autoren geordnet sind. Nicht jeder Titel ist annotiert, und die Annotationen sind von unterschiedlicher Qualität. Die Annotation eines Artikels "Documentary Films in Nigeria" mit

dem Satz "History of Documentary in Nigeria" (S. 162) halte ich für überflüssig. Andere Annotationen, besonders wenn sie auf Filmtitel hinweisen, die im Titel des Artikels nicht aufgeführt sind, helfen hingegen weiter.

Wesentlicher Bestandteil einer Bibliographie sind die Indexe. Über sie sollte die Titelsuche nach bestimmten Kriterien schnell erfolgen können. Suche ich in dieser Bibliographie z.B. einen Titel zur Musik in den Filmen eines bestimmten Regisseurs, dann finde ich zwar den Regisseur über den Regisseur-Index schnell, aber genauer kann ich mich über die Verzeichnisse nicht informieren, weil der thematische Index ausgesprochen dürftig ist. (Alles Theoretische wird unter "Ideology" abgehandelt. Insgesamt gibt es nur 12 notierte Themen.) Das ist um so trauriger, als die Autorin Filmveranstalter an zweiter Stelle ihrer gedachten Leserschaft aufzählt. Möchte dieser Filmveranstalter ein Länderprogramm aufstellen, wird er dagegen bestens bedient. Der Länder-Index ist noch einmal nach Stichworten untergliedert, über Filmclubs in Burkina Faso finden sich drei Einträge. Anhand des Länder-Indexes kann man auf einen Blick den Stellenwert der Filmproduktion ablesen: Herausragendes Filmland Afrikas ist der Senegal, und das arme Burkina Faso mißt dem Film offenbar einen größeren Stellenwert zu als das im Verhältnis ungleich reichere Tansania.

Insgesamt wird die Bibliographie ihrem Anspruch aber durchaus gerecht. Auch wenn zunehmend Filme aus der Dritten Welt bei europäischen Festivals Preise gewinnen und damit in den Blickpunkt des Interesses geraten, hatte sich wahrscheinlich doch keiner so recht vorzustellen vermocht, in welchem Ausmaß auch eine Rezeption in ihren Heimatländern stattfindet und wie groß die Gesamtproduktion überhaupt ist. Und wertete man noch weitere Zeitschriften aus (für die BRD, die von der DDR übrigens nicht unterschieden wird, wurden eher entwicklungspolitische Publikationen als Filmzeitschriften ausgewertet), würde sich die Zahl der Titel gewiß noch um einiges erhöhen.

Eva Hohenberger